

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bezugspreis: Durch unsere Boten  
für das Erzgebirge monatlich 1,75 Mark.  
Bestellungen nehmen die Postämter  
und die Anzeigen-Veranstaltungen  
entgegen. — Einzelne Nummern  
5 Pfennig. — Anschlag Nr. 23.  
Telegraphische Anzeiger-Veranstaltung.

Bezugspreis für den Rest des Monats  
Postämter für Anzeigen eine Seite und  
Abgabe 10.00 Mark, zweiseitige  
Anzeigen 20.00 Mark, dreiseitige  
Anzeigen 30.00 Mark. Bei größeren Ab-  
nahmen entsprechende Rabatte.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 255

Mittwoch, den 1. November 1922

17. Jahrgang

### Ursachen der Teuerung.

Eine von der schließlichen Regierung an die Reichsregierung und den Reichsrat gerichtete Denkschrift, in der den Ursachen der Teuerung nachgegangen und diese in der Hauptsache auf übermäßige Preistreiberien der Erzeuger zurückgeführt wurde, nahm der Verband schifflicher Industrieller zum Anlaß, um in einer bemerkenswerten sachlichen Studie das Problem der Teuerung eingehend zu behandeln. Diese Untersuchung basiert auf einem Gutachten, das Geh. Reg.-Rat Dr. Julius Wolf von der Technischen Hochschule in Charlottenburg bereits im September 1919 abgab. Danach wurde zunächst die Steigerung des Papiergeldumlaufes (Inflation) als ausschlaggebende Ursache für das Steigen der Preise angesehen. Als zweites preissteigerndes Moment hat ferner die dauernde Zusammenfassung des Warenangebotes gewirkt. Die inzwischen weiter gemachene Teuerung ist hauptsächlich auf die traurige weltwirtschaftliche und außenpolitische Lage und den sich daraus ergebenden fortschreitenden Entkräftungsprozess zurückzuführen, den die deutsche Volkswirtschaft durch den Versailler Vertrag erfahren hat. Die Entkräftung der deutschen Volkswirtschaft mit ihren Symptomen der Geldentwertung und der damit unmittelbar zusammenhängenden Teuerung sind zurückzuführen auf die Reparationslasten, auf die sich daraus ergebende passiven Zahlungsbilanzen, auf die fortgesetzt steigenden Erzeugungskosten und die unzureichende Produktivität in Industrie und Landwirtschaft. Man ist sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes auch heute noch nicht klar darüber, daß die grundlegenden Ursachen der Teuerung in der unerträglichen Belastung der deutschen Volkswirtschaft mit wirtschaftlichen Leistungen an unsere ehemaligen Feinde zu suchen sind. Meist an direkten Leistungen, die sich aus Bor- und Sachleistungen, Darlehen, internen Befehlshauskosten, Auslandsschäden, Kolonialschäden, Verlust der deutschen Ansprüche an unsere Kriegsverbündeten und der Werte des deutschen im Ausland liquidierten Eigentums zusammensetzen, hatten wir bisher einen Betrag von insgesamt 38 242 970 000 Goldmark aufzubringen. Zu den indirekten Leistungen sind zu rechnen: der dauernde Verlust großer und wertvoller deutscher Gebiete, der dauernde Verlust dieser Gebiete als zollfreies Absatzgebiet, der dauernde Verlust an deutschen Volkserzeugnissen durch Zwangsweise Herstellung von Kriegsmaterial (Flotte, Luftschiffe, Waffen usw.), der dauernde Verlust deutscher Wertpapiere, deutschen Grundbesitzes, deutscher Mobilien an Ausländer, der systematische Ausverkauf überhaupt, die Verminderung der Produktivität und Konsumkraft durch überhohe, vorzugsweise Reparationen und Sachleistungen zugute kommende Steuern, und viele andere der laut dem Versailler Vertrag und auferlegte Leistungen. Diese indirekten Leistungen sind zunächst in Zahlen kaum abschätzbar, überschreiten aber an Wert unzweifelhaft weitauß die im Londoner Reparationsplan mit 132 Milliarden Goldmark festgesetzte deutsche Reparationsschuld. Alle Leistungen sind ohne jegliche Gegenleistung erfolgt. Der deutsche Wirtschaftskörper muß sich so notwendigerweise langsam ausbluten. Die fortschreitende Entwertung der Mark ist das Zeichen der nahenden Katastrophe. Die furchtbare Belastung mit wirtschaftlichen Leistungen ohne Gegenwert wirkt sich leider auch darin aus, daß das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft und Finanzkraft dauernd sinkt. Ein Ende dieses Entkräftungsprozesses ist nicht abzusehen. Er kann zweifellos durch angestrengte Arbeit aufgehalten werden; ihn ganz zum Stillstand zu bringen vermag nur eine gründliche Revision der unhaltbaren Forderungen unserer ehemaligen Gegner.

### Die Reparationskommission in Berlin.

#### Begrüßungsrede des Reichskanzlers. Die Antwort Barthous.

Die Reparationskommission, die am Montag in Berlin angekommen ist, wurde gestern mittag 12 Uhr vom Reichskanzler in Gegenwart der an den kommenden Verhandlungen beteiligten Staatssekretäre empfangen. Der Reichskanzler begrüßte die Reparationskommission und insbesondere den neuernannten Vorsitzenden Barthou. Er wies sodann auf die Veränderungen hin, die in der Lage Deutschlands seit dem letzten Besuch des Garantiekomitees im Juli eingetreten sind. Das deutsche Volk, dem es an den notwendigsten Nahrungsmitteln und an Rohstoffen fehlt, steht vor einem furchtbaren Winter des Hungers und der Kälte. Die bisherigen Versuche, aus der fränkischen Wirtschaft möglichst große Leistungen herauszuholen, hätten weder die Schuldigen

noch Schuldner bestraft. Der richtige Weg sei erst die fränke Wirtschaft zu heilen. Nur dann bestehe Aussicht, Leistungen aufzubringen. Deshalb sei die Stabilisierung der Währung das Kernproblem der Aufgabe. Die Stabilisierung der Währung werde von selbst das Gleichgewicht in den deutschen Staatsfinanzen herbeiführen. Die Hauptaufgabe sei, schnell zu praktischen Vorschlägen zu kommen und sie mit raschem Entschlusse durchzuführen. Nur eine schnelle Aktion könne die Lage retten und die Leistungsfähigkeit Deutschlands wiederherstellen.

Auf diese Ansprache des Reichskanzlers legte der Vorsitzende der Reparationskommission Barthou die Gründe dar, die die Reparationskommission veranlaßt hätten, sofort mit der deutschen Regierung in Verbindung zu treten. In den Worten des Kanzlers liege ein Zeugnis und ein Programm. Die Reparationskommission schäme beide um so mehr, als sie von der durch ihre amtliche Stellung am meisten qualifizierten Persönlichkeit herrührten. Was das Zeugnis anlangte, das der Reichskanzler über die Lage Deutschlands abgab, so nehme es die Reparationskommission zur Kenntnis, ohne es für den Augenblick zu erörtern. Es werde das erste Blatt des Altentwurfes sein, das sie zusammenstellen werde. Was das Programm anlangte, so habe der Reichskanzler eher Fragen aufgeworfen als Lösungen gewiesen. Diese Fragen seien indessen durchaus diejenigen, die in das Arbeitsgebiet der Reparationskommission spielen. Die Stabilisierung der Mark sei die erste Frage, deren Verbindung mit dem Gleichgewicht des Budgets niemand bestreite. Die Reparationskommission sei hergekommen, um einen fränkischen Körper zu behandeln, um den Ausdruck des Kanzlers zu gebrauchen. Es sei daher notwendig, daß diese die ganze Ausdehnung und alle Umstände der Krankheit kennen lerne. Der Augenblick sei gekommen, ohne Umschweife zu sprechen und an die Arbeit zu gehen. Von diesem Nachmittag ab heiße daher die Parole: „Arbeiten wir!“

Es wurde hierauf beschlossen, die Verhandlungen sofort zu beginnen. Die erste Sitzung der Reparationskommission mit den beteiligten deutschen Ressorts hat gestern nachmittag im Reichsfinanzministerium stattgefunden.

### Ein Ultimatum der Eisenbahner.

Verbreitigung der Gehälter und Militär Groeners gefordert.

Die vom Polizeipräsidenten in den Andreasstraßen verbotene Versammlung der unzufriedenen Berliner Eisenbahner hat in der Form von Betriebsversammlungen der Berliner Eisenbahnbetriebe stattgefunden. In den fünf Versammlungen wurden einstimmig Resolutionen angenommen, die entsprechend der Teuerungswelle der letzten Woche eine Verbreitigung aller bisherigen Gehälter und Löhne verlangen, ferner die Entfremdung des Eisenbahnministers Groener und die Berufung eines Fachmannes auf den Posten des Reichsverkehrsministers. Die Betriebsräte wurden aufgefordert, der Regierung eine Frist zur Annahme der Beschlässe bis 15. November zu stellen.

#### Eisenbahnerstreik in der Pfalz.

Von der Reichseisenbahndirektion Ludwigshafen wird mitgeteilt: Das Telephonpersonal der Eisenbahndienststelle Kalferslautern trat vorgestern mittag in den Ausstand, weil die von ihm gestellte Forderung auf Auszahlung eines Vorschusses von 6000 Mark vom Reichsverkehrsministerium nicht in vollem Ausmaß genehmigt worden war. Die Arbeiter der Hauptwertstätte sowie der Betriebswerkstätten Ludwigshafen und Neustadt a. d.ardt haben sich inzwischen dem Streik angeschlossen.

### Deutschnationaler Parteitag.

Am letzten Verhandlungstage des Deutschnationalen Parteitages in Götting legte der Reichsausschuß für den gewerblichen Mittelstand eine Entschließung vor, welche die Regierungen des Reiches und der Länder auf die überaus große Notlage des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes aufmerksam macht. Jede Sozialisierung oder Kommunalisierung von Handwerk, Gewerbe und Einzelhandel wird abgelehnt. Der etwa beabsichtigten Wiedereinführung der Zwangswirtschaft sagt die Entschließung den schärfsten Kampf an; sie fordert die Berücksichtigung von Handel und Gewerbe in der Frage des Wiedereinführungspreises beim Warenumsatz und die Beseitigung der unerträglichen Sonderbelastung durch Gewerbe- und ähnliche Steuern.

Angenommen wurde ferner eine Entschließung, nach der die Bildung einer großen Rechten das Ziel der Partei bleibe. Bis dahin müsse der Vereinten Sozialdemokratie gegenüber der Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente des Reiches im Vordergrund stehen. An der Wiederaufrichtung des Vaterlandes mitzuwirken, sei die Partei auch auf dem Boden der sogenannten Staatsform alle Zeit bereit.

### Kampfloser Sieg der Faschisten.

#### Mussolini Ministerpräsident.

Mussolini ist vom König telegraphisch zur Kabinettbildung gerufen worden, nachdem er es abgelehnt hatte, die Kandidatur Salandras zu unterstützen. Die Faschisten geben bekannt, daß sie in ganz Italien die Lage beherrschen und in weitem Umkreise mit starken Kräften in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt stehen. Ihre Flieger kreuzen über Rom. Eine Abteilung hat das demokratische Blatt „Paese“, das Organ Rittis, besetzt.

Die Berufung Mussolinis war in dem Augenblick entschieden, wo der König den von der abtretenden Regierung facta verhängten Belagerungszustand aufhob. Augenblicklich befindet sich Mussolini auf dem Wege von Mailand nach Rom. Er hat erklärt, er sei in der Lage, die Krise sofort lösen zu können. Es verlautet, daß Mussolini selbst das Ministerpräsidium sowie das Außen- und Innenministerium übernehmen werde. Für das Ressort des Krieges ist Generalissimo Diaz, für das der Marine Admiralstabschef Thaon de Revel in Aussicht genommen. Ferner hat Mussolini den Führer der katholischen Portefeuilles an. Er plant ein großes Konzentrationskabinett, das aber eine kleine Mehrheit in der jetzigen Kammer verfügt, womit er die Währungsform und das Budgetprovisorium durchbringen könnte. Darauf würde die Kammer in konstitutioneller Form aufgelöst werden. Man erwartet in Rom den Einzug des ausländischen Faschistenheeres. Auf den Einzug soll eine große Ovation vor dem Quirinal folgen.

#### Der royalistische Faschismus.

Die abtretende Regierung hatte beschlossen, den Belagerungszustand über ganz Italien zu verhängen. Das Belagerungsdekret wurde jedoch nach zwei Stunden zurückgezogen, nachdem der König sich geweigert hatte, es zu unterschreiben. Die Faschisten bereiteten infolgedessen dem König vor dem Quirinal eine große Ovation.

Der König empfing am Sonnabend nachmittag noch einmal den Vizepräsidenten der parlamentarischen Gruppe der Faschisten di Beochi, der gleichzeitig Generalkommandant der Faschistenarmee ist. Bei der ersten Besprechung legte di Beochi die patriotischen Ziele des Faschismus dar. Dieser wolle die gesetzlichen Einrichtungen nicht umstürzen, ebensowenig das monarchische Regime, dem die Faschisten treu ergeben seien. Über den Faschismus wolle das öffentliche Leben Italiens reinigen und die italienische Seele wieder schwingen lassen, die noch immer von den errungenen Siegen ergriffen sei. Di Beochi hatte, so wird berichtet, Tränen in den Augen, als er dies Wort sprach. Auch der König war nach den Berichten sehr erschüttert, er umarmte di Beochi und erklärte ihm, daß er die Gefühle des Volkes teile.

#### Faschistische Außenpolitik.

Nach der Chicago Tribune verfolgen die Faschisten folgende Ziele in Bezug auf die äußere Politik: 1. Ablehnung aller Verträge mit Jugoslawen, soweit die dalmatinische Küste und Fiume in Frage kommen. 2. Veränderung des Paties von Washington, um Italien zu gestatten, seine Kriegsflotte zu vergrößern. 3. Die Anwendung eines größeren Teiles der deutschen Reparationen an Italien. 4. Angleichung des Dodekanes an Italien. 5. Vertagung der Konferenz von Lausanne, um der neuen italienischen Regierung zu gestatten, zunächst die Probleme des nahen Ostens sorgfältig zu überprüfen.

#### Selbstauflösung der Kommunisten.

Wie die Zeitung „Nazione“ erzählt, erhielten alle Kommunisten eine Mitteilung ihrer Partei, wonach diese aufgehört habe zu bestehen und alle ihre Mitglieder von den Pflichten gegen die Partei entbinde. Man glaubt, daß daraufhin die kommunistischen Abgeordneten ihr Mandat niederlegen werden.

#### Das neue italienische Kabinett.

Der König nahm die von Mussolini unterbreitete Liste des neuen Kabinetts an. Danach gehören von den neuen Ministern vier zur Partei der Faschisten (Mussolini, Daviglio, di Stefan, Starbatt) zwei zu den Popularen (Cavazzoni und Tangorra), drei zu den Demokraten (Carnazzo, di Castro, Rossi), ein Liberaler (di Capitano), ein Nationalist (Fedejoni) und drei Parteilose (Diaz, Thaon de Revel, Gentile).

### Kleine politische Meldungen.

Die Staatsangehörigkeit der verheirateten Frau. Die Forderung, die Staatsangehörigkeit der verheirateten Frau in deren eigenes Ermessen zu stellen, wurde schon lange vor dem Kriege von Frauenorganisationen erhoben. All die miltischen Folgen, die sich daraus ergeben, daß die deutsche Frau mit ihrer Verehelichung die Staatsangehörigkeit des Mannes erwirbt, haben sich während des Krieges und nach demselben in trauriger Weise gezeigt. Ähnliches hat sich auch in anderen Staaten ergeben und die Folge davon ist, daß im französischen Senat



eine Vorlage angenommen wurde und im englischen Parlament eine solche dem Ausschuss überwiesen wurde, bis der Forderung der Frauen in der Ehe ihre Staatsangehörigkeit zu behalten, Rechnung trägt. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Gesetzgebung sich der Forderung gegenüber, die auch von den Frauen der anderen Nationen erhoben wird, sich nicht länger ablehnend verhalten wird.

**Deutsche Rotgemeinschaft.** Unter der Feuerungswelle von nie geahntem Ausmaß leiden besonders schwer die Ältern, die Invaliden, die Witwen, kurz alle die, die arbeitsunfähig sind. Die von staatlicher Seite aufgewandten Milliarden reichen zur Binderung der Not nicht aus. Es hat sich jetzt eine „Deutsche Rotgemeinschaft zur Binderung der Notlage der Erwerbsunfähigen“ gebildet. Der Reichspräsident fordert zu rascher und reichlicher Hilfe auf. Geld, Lebensmittel, Gegenstände des täglichen Bedarfs sind willkommen. Alle Banken, Sparkassen und Postanstalten nehmen Spenden entgegen.

**Ein neuer Oberbefehlshaber im besetzten Rheinland.** An Stelle des Generals Degoutte soll der General Gouraud den Oberbefehl im besetzten Rheinland übernehmen. Der neue Herr, der im Kriege einen Arm verloren hat, war bisher Oberkommandant in Syrien. Er soll dort mit den Arabern gut auskommen sein. Ob das ausreicht, um mit Deutschen gut auszukommen, muß abgewartet werden.

**Mit Steinbomden demorfen.** In München wurde die italienische Viedersängerin Rita Renard, als sie nach deutschen und italienischen Liedern auch in französischer Sprache sang, mit Steinbomden demorfen, sobald das Publikum den Saal verlassen mußte.

**Der Wahlkampf in England** ist in vollem Gange. Man rechnet in England damit, daß die Konservativen, die nicht weniger als 448 Kandidaten aufgestellt haben, gänzlich abschnitten werden. Einer Wiederswahl von Lloyd George wollen sich die Konservativen, in dankbarer Anerkennung seiner im Kriege geleisteten Arbeit nicht widersetzen, wenn er die Versicherung abgibt, daß er Bonar Law im Kampf gegen die Kommunisten unterstützt.

**Aus der Landtagswahlbewegung.**

**Kirchliche Forderungen und Parteienantworten.**

Der Volkskirchliche Bündenbund für Sachsen hatte den Vertungen der politischen Parteien kirchliche Forderungen zur Landtagswahl überreicht, in denen Erhaltung der kirchlichen Feiertage als staatlich anerkannte Feiertage, Aufhebung des Schulzwangs auch an staatlich nicht anerkannten Feiertagen, volle Entfaltungsfreiheit für die evangelische Volksschule, keine besondere Anmeldung zum Religionsunterricht der Schule, Abkündigung der Staatsleistungen an die Kirche nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit unter Berücksichtigung der veränderten Geldverhältnisse gefordert werden. Ferner wird verlangt, daß die der Landeskirche zugestanden Steuerrechte ohne Beschränkung belassen werden, sowie Aufhebung der kirchensindlichen Bestimmungen des sächsischen Kirchenaustrittsgesetzes, Aufrechterhaltung von Gottesdienst und Seelsorge in den Gefängnissen, Krankenhäusern und anderen Anstalten durch Staat und Gemeinde, und endlich, daß bei der Verwaltung der kirchlichen Friedhöfe und Veranstaltung von Bestattungsfesten den Religionsgesellschaften volle Freiheit gewährleistet wird.

Von der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei sind keine Antworten eingegangen. Die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei stellen sich voll auf den Standpunkt des Volkskirchlichen Bündenbundes, die Deutsche Demokratische Partei erklärt, daß sie alle auf die Verfassungsänderung begründeten Forderungen der Religionsgesellschaften mit Nachdruck vertrete.

Der Volkskirchliche Bündenbund fordert seine Mitglieder und die christlichen Männer und Frauen Sachsens auf, den sozialistischen Parteien keine Stimme zu geben, sondern am 5. November nur die Parteien zu unterstützen, die für Kirche und Christentum eintreten: Das sind die bürgerlichen Parteien.

**Stresemann gegen die Deutschnationalen.** Der Führer der Deutschen Volkspartei Stresemann sprach am Sonntag im Rahmen des Parteitag der Deutschen Volkspartei in Braunschweig über die allgemeine innere und äußere politische Lage und wandte sich in scharfen Worten gegen die von den Deutschnationalen auf ihrem Parteitag in Götting gegebene Absage an den Parlamentarismus. Stresemann erklärte, er sei weit davon entfernt, den heutigen Parlamentarismus für glücklich zu halten, aber dieser sei doch gegenwärtig das einzige Mittel, um aus den unerfreulichen Zuständen herauszukommen. Dem Wohle des Ganzen werde besser gedient, wenn man sich in einer großen Wehrheit zur praktischen Arbeit zusammenschließt, als wenn man die Waffen auf die Straße verwerfe, wo sich die Anhänger von rechts und links die Köpfe blutig schlagen. Das sei bisher nur die Taktik der Kommunisten gewesen; hoffentlich werde es nicht auch die der Deutschnationalen! Die Deutschnationalen würden jederzeit den Weg zur positiven Mitarbeit offen finden, wenn sie sich dazu bereit erklärten. Wenn sie sich aber so weit vom Parlamentarismus entfernten, wie sie das auf dem Parteitag erklärt hätten, dann sei es kein Wunder, wenn sie nicht zu positiver Mitarbeit kämen.

**Von Stadt und Land.**

**Na, 1. November 1928.**

Die bedeutend gestiegenen Papier- und Materialkosten zwingen uns zu einer weiteren Erhöhung des Bezugspreises und der Anzeigenpreise. Wenn das Bezugspreis für November Markt 170.— beträgt, so macht dieser Preis noch nicht das 800fache des Friedensbezugspreises aus. Wir bitten uns Treue zu bewahren. Verlag des Auer Tageblattes.

Weitere enorme Erhöhung der Altarsteuern. Wie der Berl. Lok.-Anz. von gutunterrichteter Seite hört, hat das Verkehrsministerium ohne Anhörung des für Tarifangelegenheiten zuständigen Reichsfiskusrates mit Wirkung vom 1. November eine 50prozentige Erhöhung aller Eisenbahngütertarife angeordnet. Zum 1. Dezember dürfte eine weitere enorme Erhöhung der Tarife vorgenommen werden und zwar soll dann eine Verdoppelung der zu dieser Zeit geltenden Sätze eintreten.

Was ist ein Gegenstand des täglichen Bedarfs? Für Gegenstände des täglichen Bedarfs hat das Reichswirtschaftsministerium eine Auslegung gegeben. Als solche sind Gegenstände anzusehen, für die in weiten Kreisen ein tägliches Bedürfnis vorliegt, das alsbaldige Befriedigung erfordert und eines Schutzes würdig ist. Ein täglicher Bedarf für jedermann wird dabei nicht vorausgesetzt. Es ist auch nicht nötig, daß der Gegenstand unentbehrlich ist. Es könne aber vom täglichen Bedarf keine Rede sein, wenn es sich um vereinzelte Personen handelt. Entscheidend ist seine Verwendungsmöglichkeit. Auf den Zweck kommt es nicht an.

Eine sächsische Flughäfen-Betriebs-Gesellschaft ist, wie aus Dresden gemeldet wird, dort dieser Tage mit zunächst 500 000 Mark gegründet worden. Ihr Zweck ist Einrichtung und Betrieb von Flug- und Nebenlandeplätzen in Sachsen, Errichtung von Luftverkehrslinien usw. Gründer sind der sächsische Staat, die Städte Dresden, Chemnitz, Leipzig, Waupen und Jittkau, die Kraftverkehrs-Gesellschaft Freistaat Sachsen usw. Der Aufsichtsrat besteht aus höchsten 14 Mitgliedern, in die die Gründer, verschiedene andere Städte und die Handelskammern Dresden und Leipzig Vertreter entsenden.

Der Gesamtverband des Landesverbandes Sachsen im Bund deutscher Mietervereine hat in einer Sitzung in Dresden beschloffen, die Mieter anzusprechen, alienthalten die geforderten Mietszin zu fordern, da von manchen Hauswirten und Gemeinden ein starker passiver Widerstand entgegengekehrt wurde. Mit der neuen Wohnbauabgabe dürfte die Mieterchaft erst belastet werden, wenn ein ihre berechtigten Forderungen anerkennendes Mieterschutzgesetz erlassen sei. Einer Wohnbauabgabe der von der Reichsregierung geplanten Art werde die Mieterchaft jeden möglichen Widerstand entgegensetzen.

Das Schließen übers Grab bleibt verboten. Das Ministerium des Innern hat den Einspruch des sächsischen Militärvereinsbundes gegen das Verbot des Waffen tragenes und der Abgabe von Ehrensalven am Grabe von Kameraden abgewiesen.

Das Ministerium meint am Schluß seines Entschlusses über die Diebstahl und Ordnung wird im Lande basierend gemacht, wenn jede Wesensartigkeit unterleidet und gegenläufige Auffassungen durch geistige Argumente ausgeglichen werden.

Neue Taufenscheinform. Von den Reichskanzleiern zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1928 wird demnächst eine dritte Serie auszugeben werden. Sie hat besondere Merkmale: Das Papier ist hellgelblich, das Wasserzeichen des Papiers ist ein aus hellen Linien gebildetes, mäandrierendes Quadrat, dessen Seitenräume kleine, ebenfalls aus hellen Linien gebildete Rhomben eingelagert sind. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in blaugrüner Farbe gedruckt.

Anrechnung überzahlter Notopferbeiträge auf die Zwangsankasse. Nach den Vorschriften des Vermögenssteuergesetzes vom 8. April 1922 kommt das Reichsnotopfer nur noch in beschränktem Umfange zur Erhebung und wird künftig durch einen Zuschlag zur Vermögenssteuer ersetzt. Ist auf das Reichsnotopfer aber den nach dem Vermögenssteuergesetz geschuldeten Betrag hinaus bereits Zahlung geleistet, so ist der Mehrbetrag zu erstatten oder aber auf Antrag auf die zu zahlende Zwangsankasse anzurechnen. Die Anrechnung erfolgt ohne weiteres, wenn und soweit für die Abgabepflichtige nicht bis zum 31. März 1928 ausdrücklich widersprochen.

Sparkassenumlauf. Im Monat Oktober sind 2 678 788 Mark 18 Pf. in 588 Werten eingezahlt, 2 282 276 Mark 85 Pf. zurückgezahlt worden. 27 Bücher wurden neu ausgestellt, 39 Bücher sind erloschen.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 30. Oktober bis 5. November zum Preise von 18 000 Mark für ein Zwanzigmärkstück und 8500 Mark für ein Zehnmärkstück. Für Reichsbankmünzen wird der 800fache Betrag des Nennwertes bezahlt.

Auswanderungsscheinziele. Das Reichswanderungsamt warnt Auswanderungslustige vor den Angeboten eines Stellvermittlers E. M. I. Kahl in Raundorf bei Lauchhammer, der in Tageszeitungen Handwerker und Arbeiter aller Väter sucht. Die sich an ihn Wendenben erhalten wertlose Hebenarten über Rumänien und eine Aufforderung zur Zahlung von 400 Mark Vermittlergebühr. Es Angebot entbehrt jeder Grundlage. Das Strafverfahren gegen ihn ist im Gange.

Mußt im Hause ist zweifellos etwas Herrliches. Es braucht ja nicht jeder ein Künstler zu sein oder sich einzubilden, etwas Großes zu leisten oder Leisten zu müssen. Die Harmonie der Töne, ihre stumme Sprache ergreift das Herz ohnehin, und handelt es sich nicht um Wieder ohne Worte, sondern solche mit Worten, dann ist der Genuß noch größer. Treibe man also Mußt im Hause, Mußt im Gange, und man wird sein Heim noch viel fröhlicher finden. Ferdinand Hiller sagte z. B.: „Die Vermählung von Rebe und Ton ist die edelste Ehe, die je geschlossen worden.“ Goethe urteilte: „Die Würde der Kunst erscheint bei der Mußt vielleicht am eminentesten, weil sie keinen Stoff hat, der abgerechnet werden müßte. Sie ist ganz Form und Gehalt und erhöht und veredelt alles, was sie ausstrahlt“, und Robert Schumann sagte: „Mußt rebed die allgemeinste Sprache, durch welche die Seele frei, unbestimmt angeregt wird; aber sie fällt sich in ihrer Heimat.“

**Konzerte.**

Der Opernabend des Volksbildungsausschusses — die erste Veranstaltung der angekündigten Serie — fand am Sonnabend im Bürgergartenhaale statt. Der Saal war dicht gefüllt und die Plätze sind fast restlos für alle Veranstaltungen verkauft. Zum ersten Abend waren erste Künstler von den städtischen Theatern gewonnen worden: die Operntruppe Damen Wilton und Bentcher, Heeren Kreuz und Baum. In ihren Einzelersingen sowohl wie in Duetten hörten wir herrliche Klänge aus Wajazzo, die lustigen Weiber, Samson und Dalila, La Forza dol destino, Volzengrin. Und ganz besonders Hineinsetzend wirkten die Quartette aus den Opern Martha und Rigoletto. Die Künstler sind in Aue zu bekannt, sodas wir uns ein Eingehen auf die Leistungen sparen können. Der reiche Beifall zeigte, das man überaus dankbar für die gebotenen Genüsse war. Der nächste Vortragsabend des Volksbildungsausschusses findet am 17. November statt.

Hörkongert. Bei vollständig ausverkauftem Hause fand am Freitag des vom Verein Ritherkranz veranstaltete Konzert statt. Die Rither- und Mandolinenspieler unter Leitung des bewährten Dirigenten Curt Reinholdt ernteten reichen Beifall. Den Höhepunkt fand die Veranstaltung in den Vorträgen des Ritherkünstlers O. E. Grimmitschou, der es verstand, durch seine künstlerischen Darbietungen das Haus in eine feier-

**Baroneß Claire.**

Original-Roman von W. Herzberg. Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (88. 12011291) (Nachdruck verboten.)

„Waldemar, ach Waldemar!“ „Herrgott, wie du mich erschrickst!“ sagte er kurzschalend und hastig die Tür hinter sich schlappend. „Das mich doch erst hereinträten; man könnte dich draußen hören. Wie du aussehest! Was ist denn vorgefallen?“ — „Nun rede, rede doch!“ „Dies diesen Brief; ich erhalte ihn heute morgen!“ erwiderte sie atemlos, das Schreiben aus ihrer Tasche zerrend.

„Schon wieder eine Göp'sche Liebesaffäre?“ fragte er erleichtert; denn ihm war anfangs eine entsetzliche Ahnung gekommen, das Claire an der Ungelegenheit teil haben könnte, die Luise hergetrieben.

„Dies, lies!“ drängte sie anstatt anderer Antwort. „Tann erst wirst du begreifen, warum ich sinnlos vor Schmerz, zu dir geeilt bin, zu meinem Bruder, den allein mir treu ist, die ich von verrätern umgeben bin!“

„Bist du toll?“ fragte er strazungelnd. „Wen meinst du damit?“

„Dies, lies!“ rief sie hastig. Da gedachte er.

Der Brief enthält folgende Zeilen: „Gnädige Frau! In ihrem Hause befindliche Gesellschaftlerin war die Geliebte des wegen Fallschpielens respektive Betruges verhafteten und im Untersuchungsgefängnis gestorbenen Barons Schild zu Brandenstein. Ihr Gatte las sie von der Straße auf, da sie nach dem Tode des Barons in Not geraten war. Er gab ihr die Mittel, die es ihr ermöglichten, ein Engagement als Sängerin an der Alhambra anzunehmen. Von dort führte er sein Liebesheim unter der Waack einer Gesellschaftlerin in sein Haus. Diese Tatsache habe ich in ihrem wollen Umfang erst kürzlich erfahren, sonst hätte ich Ihnen, gnädige Frau, schon eher den Dienst erwiesen. Ihnen die ich unter Ihnen ahnungslosen Augen abspielende Szenen aufzu-

beden. Mit vorzüglichster Hochachtung Ihr sehr ergebener wohlmeinender Diener Edel.“

Weidner, der während des Lesens an seinem Schreibtisch gekniet hatte, ließ sich schwer in den Sessel davorfallen. Sein von der scharfen Luft noch eken gedödetes Gesicht war erdbald geworden und die Augen völlig erloschen. Die Veränderung war eine so plötzliche und auffallende, das Luise, trotzdem sie selbst mit ihrer eigenen Aufregung volllaus beschäftigt war, betroffen ausriet: „Um Gotteswillen, Waldemar! Du stehst ja aus wie ein Totz! Ach kann doch diese Nachricht unmöglich so treffen wie mich!“

Er machte eine Bewegung mit der Hand, ihr Schweigen zu gebieten. Noch konnte er nicht sprechen, und jedes ihrer Worte wühlte, einem Messer gleich, in seinem verdröhten Hirn und Herzen. Nur erst wieder imstande sein, zu denken, die wilden, tobenden Gedanken zu sammeln.

„Wer ist dieser Mensch?“ brachte er endlich mühsam hervor.

„Du wirst ihn doch auch schon bei uns gesehen haben, Waldemar?“

„Ich erinnere mich nicht.“

„Er ist ein langjähriger, ziemlich intimer Freund von Göp; ein ehemaliger Studiengenosse. Früher verkehrte er viel bei uns; in letzten Zeit ist er aber nicht mehr gekommen.“

„Aus welchem Grunde?“

„Ich glaube, Göp hatte Differenzen mit ihm.“

„Darin liegt wohl auch die Erklärung für diesen Brief!“ sagte Weidner, sich gewaltsam aufrassend. „Du warst idächtig, gleich darauf hineinzufallen. Uns beide hat der erste Schreck übermannt. Jetzt, bei ruhiger Überlegung, denke ich anders. Du weißt doch: Der größte Schmut in ganzen Land, das ist und bleibt der Tenunstant. Solche Menschen sind immer verächtlich und verdienen Mißtrauen, wenn sie sich auch, wie dieser es getan, mit ihrem wackeligen Namen unterzeichnen. Sie handeln meist aus unraueren Motiven, wie Neifersucht, Neid, Rache oder dergleichen; und wenn-

liches scheint, wie du schon angedeutet, auch hier vorzuliegen. Es ließe den beiden über Beschuldigten schweres Unrecht tun, sie ohne weiteres auf diesen Brief hin zu verdächtigen, bevor man sich die Gewissheit dessen verschafft hat, was jener Mensch behauptet. Ohne Überlegung handeln, würde sicher unabsehbares Unheil stiften. Denke an den Brief von damals, den du auch Göp's Schreibstich nahmst, und auf den bin du auch bereit warst deinen Mann umgehört zu verdamnen, weil er einer Sängerin —“

Dies verstummte er, von seinen Worten selbst tief betroffen.

Luisu aber fuhr wie elektrifiziert in die Höhe. „Ja, siehst du, der Brief von damals ist eden der schlagendste Beweis, das Edel wahr spricht!“ rief sie triumphierend, für Weidner den Gedanken vollendend, der sich ihr urplötzlich schwer und eifig auf das Herz legte. Eine Sängerin von der Alhambra bedante sich bei ihm für ein Karleben, für Geld! Gräueltun schied war diese Sängerin, und er brachte sie als Gesellschaftlerin in unser Haus! Ist dies ein zu erweisen, so ist es auch das andere! Wie ich jetzt darüber nachdenke, wird mir alles klar. Es schließen sich die Beweise aneinander, wie Ringe zu einer Kette! Und ich hätte auf sie gerade geschworen, hätte es für unmöglich gehalten, das diese hoheliebte, stolze Person eine Göp'sche ist!“

„Schweig! Beschämst du nicht!“ verbote er, heftig vor innerer Erregung. „Wie manches Menschen Schuld erschien nicht schon erdrückend bewiesen und ist dann doch vor dem Dichte der Wahrheit in nichts zerflossen. Göp hatte mir damals auf sein Ehrenwort die Waffe mit — mit ihr als harmlos geschildert und —“

„Und hat dich belogen, wie mich! Oder hat er dir etwa gesagt, wer sie war, und das er sie liebte?“ rief sie mit ausbrechender wilder Mißtraut. „Hatte er dir nicht auch versichert, das es allen Bedenks mit ihr abgedröchen habe? Und dennoch nahm er sie sich ins Haus, um einer verböcherischen Neigung bequem zu können!“

(Fortsetzung folgt.)



liche Stelle zu versehen. Reicher Langandauernder Beifall verleiht ihn zu mehreren Zugaben.

**Schwarzberg. Stadtvorordnetenwahl.** Bei der Stadtvorordnetenwahl gaben 77,44 Prozent aller Wahlberechtigten (gegen etwa 50 Prozent im Vorjahr) ihre Stimme ab. Liste 1 (U. S. P.) erhielt 501 Stimmen (5 Sitze), Liste 2 (Wirtschaftliche Vereinigung, Handwerk) 339 St. (3 Sitze), Liste 3 (Bürgerlich, Neuwelt) 445 St. (3 Sitze), Liste 4 (Bürgerlich, Wildenau) 540 St. (2 Sitze), Liste 5 (Bürgerlich, Schwarzberg) 1125 St. (3 Sitze), Liste 6 (R. P. D.) 1428 St. (3 Sitze). Die Zusammenlegung des Stadtvorordnetenkollegiums bleibt also die gleiche wie bisher. 13 bürgerlichen Stadtvorordneten stehen ebensolche Vertreter der Linksparteien gegenüber. — Das Postauto hat am Sonnabend einen Unfall erlitten. Es geriet in der oberen Bahnhofstraße, ins Schleudern und rampte an ein Haus. Der Benzinbehälter wurde demoliert. Personen sind nicht verletzt worden.

**Johannsgorgenkloster. Festgenommenes Schmuggler.** Nachts wurden in der Nähe der Kirche von einem Polizeibeamten mehrere verdächtige Personen betroffen. Es waren Schmuggler, die Kleider, Hüte, Seife, Schlehbedarf usw. nach der Tschocholomafel zu bringen versuchten. Zwei, ein 21-jähriger Maurer aus Plauen und ein 28 Jahre alter Maler aus Falkenstein, wurden festgenommen. — Weiter wurde am 20. d. M. ein 20 Jahre alter Maurer Weber aus Jwidau festgenommen, der Herren- und Kinderkleider und einen wollenen Kinderanzug über die Grenze zu schmuggeln versuchte. Die Waren wurden beschlagnahmt.

**Johannsgorgenkloster. Kunstpflege.** Hier wurde ein Verein für Kunstpflege gegründet, der sich zur Aufgabe stellt, erstklassige Kräfte zu musikalischen und theatralischen Darbietungen zu gewinnen. Die erste Veranstaltung ist ein Kammermusikabend mit dem Leipziger Schachtel-Quartett.

**Jwidau. Beim Schlammhohlen tödlich verunglückt.** Am Sonnabend hielten der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Veinmüller und der ebensoviele Mühlträger Rosemann in der Nähe der eine verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, in der Nähe des Bürgerhauses Schlamm. Als die beiden an ihre Arbeit gingen, brach durch den Druck von oben der Teil der abgebauten Halbe zusammen, und begrub sie unter den nachstürzenden Massen. Die zu Hilfe gerufene Feuerwehr konnte die Verunglückten nur noch als Leichen bergen.

**Jwidau. Die Bergschule Jwidau beging am 28. Oktober ihr 60 jähriges Bestehen.**

**Meerane. Bei einem Einbruch für 900000 Mark Stoffe gestohlen.** In der Nacht zum 21. d. M. ist in den Lagerhallen der Expeditionfirma Duas u. Wiete eingebrochen und daraus drei Pakete Stoff im Wert von etwa 900 000 Mark gestohlen worden. Als Diebe wurden jetzt ein Handarbeiter Dörfler, ein in Untergörsenthal wohnhafter Spinnereiarbeiter und ein hier wohnhafter Handelsmann ermittelt.

**Hohenstein-Ernstthal. Das hiesige Waisenhaus muß wegen fehlender Geldmittel dem bisher im Mineralbad untergebrachten Kinderheim Platz machen und wurde nach 100jährigem Bestehen am 28. Oktober aufgelöst. Die Waisenhausinsassen wurden in der Bezirksanstalt Pichtenstein-C. untergebracht.**

**Chemnitz. Monarchistische Bilder und Wahrzeichen im Rathaus.** In der Stadtvorordnetenversammlung kam zur Kenntnis ein Mißschreiben des Rates auf den Beschluß der kommunistisch-sozialistischen Mehrheit über die Entfernung aller monarchistischen Bilder und Wahrzeichen aus den städtischen Verwaltungsstellen. Der Rat teilte mit, daß die in Schulen und Verwaltungsgebäuden vorhandenen Wäfen und Bilder der genannten Art entfernt seien mit Ausnahme der plastischen Schmuckstücke in und am Museumsgebäude und der Bildnisse im Rathausesaal von deren Verrückung der Rat unter Beachtung der vorgebrachten Gründe des Hochbauamtes beschloß, abzusagen. Der Berichterstatter stellte fest, daß der Rat für die Entfernung der Bilder im Sitzungssaal einen Kostenschlag von 800 000 Mark (!) aufgestellt habe. Wegen die Stimmen der Rechtsparteien (Demokraten, Deutsche Volkspartei und Deutschnationalen Volkspartei, 21 Stimmen) wurde schließlich mit den kommunistisch-sozialistischen Stimmen (28 Stimmen) die Entfernung der Bilder aus dem Rathausesaal beschlossen.

**Limbach. Nach 16jähriger erfolgreicher Tätigkeit scheidet Bürgermeister Dr. Kretschmar am 31. Oktober aus dem Dienste der Stadt Limbach, um bei an ihn ergangenen Berufung ans Ministerium des Innern Folge zu leisten. In der Sitzung der Stadtvorordneten wurde beschlossen, Bürgermeister Dr. Kretschmar zum Ehrenbürger zu ernennen.**

**Muldenhütten bei Freiberg. Erweiterung der schälischen Hüttenwerke.** Um mit den neuzeitlichen Anforderungen Schritt halten zu können, wurde in den staatlichen Hüttenwerken in Muldenhütten und in Halsbrüde eine Anzahl An- und Umbauten nötig, die jetzt teils fertiggestellt, teils noch in Arbeit sind. In der staatlichen Hütte hier wurde eine neue Prägemaschine aufgestellt, so daß nun monatlich bis 10 Millionen Stück Hartblei hergestellt werden können. Im Blaueschen Wert Oberchemnitz u. a. eine Elektrolyse behufs Steigerung der Kupfererzeugung aus nickel-, kupfer- und kobalthaltigen Produkten errichtet worden.

**Dresden. 500 Prozent Valutauschlag für Ausländer.** Die Stadt Dresden erhebt jetzt bei Häuserkäufen durch Ausländer einen Valutauschlag von 500 Prozent. Ursprünglich hatte sie nur 100 Prozent berechnet, aber angesichts des katastrophalen Sturzes der Mark und der sich dadurch stark mehrenden Versuche von Ausländern Grundbesitz zu erwerben, entschloß man sich zu einer erheblichen Erhöhung. Sie war auch unbedingt notwendig, denn gegenwärtig sind bereits Schatzungswerte bis 5 bis 6 v. d. des Dresdner Hauswertes in ausländischem, meistens tschechischem bzw. deutsch-tschechischem Wert.

**Dresden. Ein Schwindler.** In der Hauptgeschäftsstelle einer Dresdner Geschäftsbank hatte am Sonnabend ein Kaufmann die Ausstellung mehrerer Schecks über schwebische Kronen im gegenwärtigen Kurzwert von über einer Million Mark beantragt. Während der Kaufmann auf die Ausstellung wartete, trat ein junger Mann an ihn heran und erbat sich Feuer für seine Zigarette. Der Bitte wurde entsprochen und der junge Mann setzte sich neben den Kaufmann. Als erster beobachtet hatte, daß die Schecks ausgestellt waren, trat er den Schalter und ließ sich diese aushängen, um dann sofort damit zu verschwinden. Der Betrüger ging mit den Schecks in ein Geschäft und wählte sich dort verschiedene Sachen im Werte von über 800 000 Mark aus und legte die Schecks zur Begahlung vor. Durch die Rückfrage dieses Geschäftes bei der Bank, ob die zur Zahlung vorgelegten Schecks echt seien, führte sich der Betrug sofort auf. Als der junge Mann merkte, daß sein Betrag mißlungen war, ergriff er die Flucht. Es entpuppte sich eine tolle Jagd hinter ihm her. Er wurde eingeholt und entpuppte sich als ein Anfang der 20er Jahre stehender Dandlungsgehilfe aus der Dresdner Vorstadt Pieschen.

**Dresden. Verjagter Raubüberfall in der Heide.** Am Sonntagabend wurden in der Dresdner Heide der Sattlergehilfe S. und seine Geliebte bei einem Spazier-

gange von einem Unbekannten mit vorgehaltenem Revolver angefaßt. Durch drei Schüsse wurden die Unbekannten schwer verletzt. Beide Verletzte haben sich bis nach dem Weichen Durch geschleppt, von wo aus sie auf Anordnung eines hinzugeholten Arztes in das Johannstädter Krankenhaus übergeführt wurden.

## Wie es den Deutschen in der Fremdenlegion ergeht

Die wegen Krankheit aus der Fremdenlegion entlassenen, aber Mannheim nach ihrer Heimat gereisten beiden jungen Deutschen, darunter ein Leipziger, schämen das gegenwärtige deutsche Kontingent der Fremdenlegion auf etwa 80 000 Mann. Es ist bedeutend größer, als alle Kontingente der anderen Länder. Die Kriegskompagnien sind 120 bis 140 Mann, die Reservekompagnien 400 bis 500 Mann stark. Die Ausbildung stellt die gleichen Anforderungen an die jungen Leute, wie im früheren deutschen Heere. Nur wirkt das ungewohnte Klima gesundheitsschädigend auf sie ein. Der Austritt aus dem Anwerbebüro aus ist besonders aus Deutschland stark, so daß die Fremdenlegion Ueberfluß an Leuten hat und deshalb mit Entlassungen wegen Krankheit oder durch Verlust unter Zurückzahlung von 500 Franken nicht mehr so streng vorgeht. Auf jedem Rapport sind Namen von entlassenen Leuten verzeichnet. Auch über 18 Jahre alte Leute können sich loskaufen. Trotz dieses Ueberflusses an Leuten sind die Werbebetriebe in der Anwerbung eifrig tätig, um sich möglichst viel Geld zu verdienen. Die nach Ablauf ihrer Dienstzeit Entlassenen werden mit nur wenig Geld ausgestattet, so daß sie damit nicht weit kommen können. Sie lassen sich zum Teil aus diesem Grunde nach eingetretener Mittellosigkeit schon im Anfahrtsstadium wieder neu anwerben, da sich dort eben niemand ihrer annimmt und sie in ihre Heimat befördert. Ohne jede Verdienstmöglichkeit greifen sie schließlich wieder zu diesem letzten Mittel. Auch über schlechte Behandlung durch ihre eigenen Landsleute haben die beiden Zurückgekehrten geklagt, so insbesondere über einen deutschen Korporal, der aus Heidelberg stammte und schon 29 Dienstjahre hinter sich hat. Der Drang nach Verbesserung veranlaßt diese Leute, ihre deutschen Landsleute recht groß zu behandeln und ihnen mit Gefährnis und Festung zu drohen. Eine alte Klage. Diese Erählungen sollten für alle jene, die den Drang in sich fühlen, zur Fremdenlegion zu gehen, eine Mahnung sein.

## Vermischtes

**150 fache Hotelzimmerpreise.** Der Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands legte als Mindestpreis für ein Zimmer das 150 fache des Friedenszimmerpreises als Grundpreis fest — also ohne Bedienungsgeld und Steuern! Ferner beschloß man, für Heizung einen Preis von 10 Pfogramm Koks als Mindestgrundlage der Berechnung zu wählen. Weiter will der Verband darauf hinwirken, daß die Grundsätze für die gemeindlichen Steuererhebungen im ganzen Reich vereinheitlicht werden und daß die Abgabe höchstens 15 Prozent des reinen Zimmerpreises betragen darf.

**Gold im Fichtelgebirge.** Von der Bergbau-A.G. Fichtelgold zu Brandholz bei Bayreuth wird mitgeteilt, daß man vor einigen Tagen dort einen dritten Golddrager angebrochen habe, der das gleiche Verhalten zeige, wie der „Hauptgang“. Eine Sendung von 15 Tonnen Golddrager aus dem „Hauptgang“ im Fichtelgebirge sei in den letzten Tagen bei der Firma Friedr. Krug Abteilung Grusonwerk, Magdeburg, verarbeitet worden. Es dabei gewonnene Gold, ein Goldstück von 138 Gramm, wurde in der Versammlung ausgelegt und darauf verwiesen, daß dies nach Mitteilung des Grusonwerkes nur ein Teil des vorhandenen Goldes sei, weil die Gewinnung des gesamten Goldbestandes in der kurzen Zeit bis zur Generalversammlung nicht mehr möglich gewesen wäre. Wie der Vorsitzende weiter bemerkt, dürfe man nach diesem Resultat mit einem Mindestgehalt von 20 Gramm pro Tonne Rohwert bestimmt rechnen.

**Ein neuer Angriff auf den Everest.** In der Geographischen Gesellschaft in London fand eine Festsetzung zu Ehren der heimgekehrten Mitglieder der Everest-Expedition statt. Der Führer, General Bruce, berichtete in anschaulicher Schilderung über die Ergebnisse des diesjährigen Unternehmens. Es sei gelungen, alle früheren Rekorde zu schlagen. Ohne Sauerstoff habe seine Expedition 28 985 Fuß Höhe erreicht, mit Benutzung von Sauerstoff 27 235 Fuß. Mit Rücksicht auf spätere Expeditionen sei es von größter Wichtigkeit, festzustellen, daß ein Lager für die Träger noch in einer Höhe von 28 000 Fuß eingerichtet werden könne. Im nächsten Jahr soll, wie General Bruce mitteilte, ein neuer Versuch gemacht werden, den Berg zu bezwingen.

**Tod den Olivenbäumen.** Aus Paris wird gemeldet, daß die Olivenbäume in der Provence bald ganz ausgestorben sein werden. Keine Krankheit ist die Ursache, sondern einfach der Wunsch ihrer Eigentümer, die die Weinkultur als schnelleres Mittel zum Reichtum betrachten. Sie verzichten auf Oelgewinnung und wollen nur Wein ernten. Die französische Regierung hat ein Gesetz ergehen lassen, wonach die Abholzung der Olivenbäume verboten wird. Nur frane Stämme dürfen abgebaut werden. Trotzdem die Oliven eine außergewöhnliche Lebensfähigkeit besitzen, finden ihre Besitzer in der Provence jetzt plötzlich aus Mangel, daß sie alle unjaglich wären.

**Ein brennender Berg.** Auf der Höhe des sogenannten Königs der heißen Berge, auf dem sogenannten roten Wehner, sind gewaltige Feldmassen in Bewegung gekommen und bereiteten auf eine großen Bergsturz vor. Dieses Ereignis ist auf ein unterirdisches Feuer in dem Berge zurückzuführen. Schon seit einiger Zeit steigen aus zahlreichen Erdböden gelbe Dämpfe auf. Die Bevölkerung der Umgebung hat deshalb ferner Stelle des Berges den poetischen Namen „das Stinkloch“ gegeben. Um keinen Verlust an Holz zu erleiden, hat die Forstverwaltung in dem in Betracht kommenden Gebiete sämtliche Bäume fällen lassen.

**Das bedrohte Goethedhaus.** Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Frankfurt größter Schatz, das Goethedhaus, kämpft noch immer den stillen Verweilungskampf. Dann selbst das erschreckliche Ergebnis der Goethewache, die reichen Spenden, die aus dem Ausland eintrafen, die Stiftung der amerikanischen Schlaraffen, 100 000 Dollar, die von deutschen Frauen aus der Tschocholomafel überlesenen 80 000 Mark — sie vermögen nicht die schweren Sorgen von dem Nationalheiligtum abzuhalten. Die dringendsten Instandsetzungsarbeiten verschlangen schon die Summe von 60 000 Mark, dazu kommen notwendige Spenglerarbeiten mit 80 000 Mark und für Fensterreparaturen 60 000 Mark. Die Einnahmen, trotzdem die Ausländer den sechsfachen Eintrittspreis zu entrichten haben, und die Besucherzahl sich in der Hauptzeit auf täglich 400 Personen beläuft, reichen nicht einmal zur Deckung der Gehälter, obgleich die Beamten nur drei Viertel der städtischen Beamtenlöhne beziehen. Das freie Deutsche Hochstift, dem die Verwaltung obliegt, hat wahrlich schwere Sorgen, und wenn nicht bald ausreichende Hilfe zuteil wird, wird das Schicksal des alten schönen Hauses im großen Sturzgraben wohl besiegelt sein.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Aus den Verhandlungen der Reparationskommission.**  
Berlin, 1. November. In den gestrigen Verhandlungen mit der Reparationskommission im Reichsfinanzministerium nahmen auf deutscher Seite Reichsfinanzminister Dr. Hermes und die Staatssekretäre Schröder, Fischer und Bergmann teil. Die Sitzung war fast ganz ausgefüllt mit eingehenden Erörterungen, welche Dr. Hermes und Staatssekretär Schröder über die Lage des deutschen Budgets gaben. Die Beratungen, die etwa 1 1/2 Stunden dauerten, werden heute nachmittag fortgesetzt. Die Delegierten der Reparationskommission traten gestern abend zu einer internen Beratung zusammen, in deren Verlauf das Projekt Delacroix besprochen wurde. In gut unterrichteten diplomatischen Kreisen wird der Standpunkt vertreten, daß die Ausrichtung für einen Ausgleich des deutschen Programmes mit den Vorschlägen der Reparationskommission diesmal günstiger seien als je, da auf beiden Seiten dem großen Ernst der Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands Rechnung getragen werde und das Bestreben obwalte, die beiderseitigen Wünsche und Forderungen mit möglicher Genauigkeit festzustellen.

**Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne.**  
Berlin, 1. November. Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Erhöhung der Arbeiterlöhne für November habe gestern im Reichsfinanzministerium zu einer Einigung geführt.

**Sein Auslandszucker mehr nötig.**  
Berlin, 1. November. Die Einfuhr von Auslandszucker ist vom 16. November an nur auf Grund behördlicher Einfuhrbewilligung zulässig. Die Sperre der Einfuhr konnte vorgenommen werden, weil damit gerechnet werden kann, daß der Wundbedarf der Bevölkerung aus der inländischen Ernte hinreichend befriedigt werden kann. Die erste Verteilung von Zucker neuer Ernte wird im Laufe des Monats erfolgen.

**Protest der Gastwirte in Niederschlesien.**  
Breslau, 1. November. Gastwirte haben hier sämtliche Gastwirte von 2—7 Uhr geschlossen zum Protest gegen die Verordnung des Oberpräsidenten, nach welcher für die Provinz Niederschlesien der Ausschank von Branntwein in der Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr früh verboten ist. Wirklich hielten die Gastwirte eine Protestversammlung ab, in der sie brohten, falls die Verfügung nicht zurückgezogen würde, alle Lokale zu schließen und das Personal zu entlassen.

**Von Deutschen gerettet.**  
Korfu, 1. November. Agence Havas. Das Segelschiff Corfaire ist auf der Höhe von Quessant untergegangen. Die Matrosen des Corfaire, die ins Meer gesprungen waren, wurden bei hohem Seegang von der Besatzung eines deutschen Schiffes gerettet. Sie rühmen die von ihren Rettern bewiesene Opferwilligkeit.

**Mussolini zu Polcare und Bonar Law.**  
Rom, 1. November. Mussolini sandte am Polcare und Bonar Law eine Depesche, in der er herzlichste Glückwünsche übermittelte und das Vertrauen ausdrückte, daß bei Erfüllung seiner Aufgaben Italien die Solidarität der alliierten Nationen erhalten bleibe, daß er für die Wirksamkeit ihres politischen Handelns für unerlässlich halte. Auch an Lord Curzon sandte Mussolini eine Begrüßungsdepesche.

**Genf Storga tritt zurück.**  
Paris, 1. November. Der italienische Vorkämpfer hat dem neuen Ministerpräsidenten Mussolini sein Rücktrittsgesuch überreicht. In dem Telegramm an die italienische Regierung erklärt er, er hege die freundschaftlichen Gefühle für die neue Regierung, aber in der Außenpolitik, die eine Politik und nicht einfach eine Summe von Befehlen und Empfindlichkeiten sei, habe alles seinen Zusammenhang.

**Der Dollar notierte heute vormittag in Berlin vorbörslich mit 4575.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Selmann. Druck u. Verlag Kuer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

## Praktische Winke für die Küche.

Versuchen Sie einmal! Suppen, Gemüse und Soßen erhalten durch Zusatz einiger Tropfen Maggi Würze ausgesprochenen Fleischgeschmack. Aber es muß Maggi Würze sein. In teurem Fleischpart die erfahrene Hausfrau, wenn sie Suppen, Gemüse und Soßen mit einigen Tropfen Maggi Würze verbessert.



Warum ist Erdal brandy besser?  
Die Qualität ergibt sich im Glas.  
Den höchsten Genuß, die besten Schmecker.  
Wer haben noch je einen Schmecker?

# Erdal

Marke Rotfrosch - Schutzpatent  
Werner & Merz A.-G. Mainz



# Wähler und Wählerinnen! Wählt alle die Deutsche Volkspartei!

**Sie bekämpft:**  **Sie fordert:**

jede einseitige Klassenregierung,  
jede einseitige Berufsvertretung  
und Klassenvertretung.

die Staatsgewalt, die verfassungsmäßig vom ganzen Volke ausgehen muß,  
die Interessenvertretung aller Staatsbürger ohne Rücksicht auf Geburt, Stand, Vermögen und Parteizugehörigkeit.

## Wählt alle die Liste Hübschmann, Schmidt, Meinel, Herrmann, Voigt, Mitschke!

**Christl. Elternvereinigung des Auertals zu Aue**  
**Bersammlung**  
am Donnerstag, den 2. November, abends 8 Uhr  
im großen Pfarrhaussaale.

Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung werden die geehrten Mitglieder um pünktliches Erscheinen dringend gebeten.  
Auch alle Freunde unserer Bestrebungen sind hierzu herzlich eingeladen.  
Der Gesamtvorstand: Albin Kogner, Vorst.

**Carola Theater**  
**Lichtspiele**  
Wettinerstr. 15 Aue i. Erzgeb. Wettinerstr. 15

**Donnerstag bis Sonntag:**  
**Lya Mara**  
in ihrem neuesten Meister-Film  
„Erniebrigte und Beleidigte“.  
Schauspiel in 5 Akten.  
In den Hauptrollen: Lya Mara, Erich Kaiser-Titz, Albert Matz.  
Gesamtleitung: Friedrich Zellnik.

Hierzu der große italienische Epochen-Sensations-Film  
**Das gelbe Dreieck**  
1. Teil:  
**Die Ritter des gelben Dreiecks.**  
Abenteuer-Drama in 4 Akten.

Heute Mittwoch unwiderruflich letzte Vorstellungen  
des mit groß. Beifall aufgenommenen Doppelprogramms  
**Das Zimmer mit den 7 Türen**  
und **Graf Festenberg.**

**Tauschermühle bei Aue.**  
Gute Mittwoch **Reunion.** Erst offiziell  
abends 7 Uhr an Musik.

**Gasth. Brünnlachberg, Aue.**  
Donnerstag, 2. Nov.,  
von abends 7 Uhr ab **Leines Länzchen.**  
Ergebnis laßt ein Heinrich Bauer.

**Besseres möbl. Zimmer**  
von Herrn in gutem Alter für sofort gesucht. Angebote  
unter „A. T. 5105“ an das Auer Tagblatt erbeten.

**2 Zimmer**  
in Nähe Markt **möbliert oder unmöbliert**, oder Raum  
zum Unterstellen von Möbeln **sofort** gegen gute Bezahlung  
gesucht. Angeb. u. A. T. 5112 an das Auer Tagblatt erb.

**3-Zimmer-Wohnung mit Küche**  
in Berlin-Neukölln gegen ähnliche  
in Aue zu tauschen gesucht.  
Angebote unter „A. T. 4955“ an das Auer Tagblatt erbeten.

**Wohnungstausch.**  
Wer tauscht sehr trockene 4-Zimmer-Wohnung mit gleicher?  
Schöne Wohnung bevorzugt. Ungezogen werden gern  
entfaltet. Angeb. unt. A. T. 5108 an das Auer Tagblatt erbeten.

**Einmal Einmal**  
Nur Freitag, den 3. November in Aue  
im Hotel Blauer Engel, von 9 bis 5 Uhr Ankauf  
**alter Zahngebisse**  
einzelner Zähne, auch zerbrochener etc.  
**Zahn bis 500 Mk.**  
**Gebisse bis 8000 Mk.**  
Fahrtgeld vergütet. Max Zickel.

Bin ab heute  
unter Nummer **665**  
an das Fernsprechnetz ange-  
schlossen. Bitte im Verzeich-  
nis nachtragen  
**F. Hermann Haufe**  
Versicherungsbüro  
Aue, Wettinerstraße 37.

**Achtung!**  
Prima fettes  
**Mastochsenfleisch**  
empfiehlt billigst  
**Gustav Martin**  
Alberstraße 2.

**Apfel** empf. billigt. Wirt.  
Distanzlage, Wasser-  
abwasseranord. 5. Siegelheim, Sa.

**Zöpfe**  
färbt u. repariert billigst  
in kürzester Zeit  
**Stern & Gauger**  
Jupel- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

**Mitesser**  
in der Aue in der Adler-Apothek  
Georg Seeliger und bei Erler  
& Co. Nachfolger, Drogerie.

**Lumpen, Knochen,**  
Altpapier, Alteisfen, Altm-  
metalle, sowie alle Arten  
Blei taucht zu höchsten Tages-  
preisen  
**Wag Wehner,**  
Reichstraße 6.

Suche zu kaufen 1 od. 2 alte  
**Haustelephone**  
(altes Reichspostmodell) mit  
Batterie- od. Induktionsanruf u.  
Drückknopf. — Angebote unter  
A. T. 5115 an d. Auer Tagbl.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung  
mit Vorplatz auf d. Seiler Berg  
wird gegen eine 3-Zimmer-  
Wohnung in der Stadt zu  
tauschen gesucht.  
Zu erst. im Auer Tagblatt.

**Möbl. Zimmer**  
sofort gesucht.  
Angebote unter A. T. 5104  
an das Auer Tagblatt erbeten.

**6000 Mark**  
zahlen wir für gebrauchte  
große **Mauserpistolen**  
Kal. 7,63 mit Dolchfeuer, ohne  
solches 5400 Mark, und bitten  
sofortige Rückantwortung  
ohne Anfrage.

**Beschreibung:** 20 cm lang,  
schm. 4 1/2 cm, von oben zu laden,  
Temp. Wasserrohr Wasser,  
Oberndorf a. Neckar, Silber  
1000 m. — Alle anderen Pi-  
stolen, auch Mauser 9 mm  
(Silber 800 Mk) werden nicht  
gekauft.  
Waffenhandl. Anst. & Bock,  
Rönigsberg Str. 5

**Nähmaschine** ist wohl das beste  
Weihnachts-Geschenk.  
Gebe die Maschinen auch in Abzahlung ab.  
Jetzt gekauft, können dieselben bis Weihnachten aufbewahrt werden.  
Nur führende Marken am Lager, wie Pfaff, Unter, Mundlos, Seibel & Naumann, Köhler, Adler.  
Nähmaschinen für Hausgebrauch und für Heimarbeiter, zum Sicken und Stopfen eingerichtet.  
3jährige Garantie. — Jede Näherin wird von geschulten Kräften eingerichtet.  
**Erstes Auer Fahrzeug- u. Nähmaschinenhaus**  
Fernruf 337. „Alpha“ gegründet. 1899.  
Georg Baumann, Aue.

Weiner werten Kundenschaft zur gest. Kenntnis, daß ich  
meinen Herren-Frisier-Salon aufgegeben habe  
wegen Vergrößerung meines Damen-Frisier-  
Salons und meiner Puppenklinik.  
Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens  
dankend, bitte ich meine werthe Kundenschaft, mich in meinem  
weiteren Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
**Walter Wappler,**  
Damen-Frisier-Salon und Puppenklinik,  
Aue, Ernst-Bapst-Str. 2  
gegenüber Kaufhaus Schoen.  
Fernruf 620.

**Erste Auer Dampfwascherei  
und Neuplätterei**  
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.  
Anerkannt beste Ausführung.  
Die Verwendung von Wasser über sonstigen Reinigungsmitteln  
ist unter Garantie in meinem Werk ohne Ausguss.  
Ca. 20 Wasserkraften in der Umgebung  
Retzeht und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges.  
**J. Paul Breilshneider, Aue :: Fernruf 381.**

Neul Die Neul  
**„Nestle-Dauerwelle“**  
das angenehme, volle, natürliche krause und waschbare  
Frisierhaar ist zur Gesundheit der Haare und zu jeder  
Frisur sehr günstig. — — — Zirka ein Jahr haltbar.  
**W. Müller, Aue, Schneoberger Str. 24.**

**Künstlerische Entwürfe =**  
Maschinen-Holzschritte  
Retuschen Galvano  
**Kischees**  
fertig  
**KAMachleb**  
Vereinigtes Chemigraphische  
Kunstverfahren  
Chemnitz, Theaterstr. 12, Telef. 367  
Zweiggeschäft: Gassestr. 9/11 Filiale Aue i. Erzgeb. Wettinerstr. 12

**Hörn-Augen**  
werden Sie sicher los durch  
**Hörn-Augen - Leberwöl**  
Hornhaut an der Pupille beseitigt  
**Leberwöl - Salzn - Scheiben**  
Kein Verrutschen kein Festkleben an Strumpf  
in Drogerien und Apotheken.  
**Erler & Co. Nachfolger, inn. K. Sommer, Aue.**

**Speise-Kartoffeln**  
in Waggonladungen  
bietet zur prompten Lieferung für Industrie,  
Händler und Großverbraucher u. s. w. an  
**J. G. Ebert, Burgstädt, Sa.**  
Fernspr. 88 und 89.

**Für ausgekämmtes Frauenhaar**  
(Wirkhaar)  
zahlen per Kilo 700-800 Mt.  
**Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haar-  
Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.**

**Gesucht werden**  
für einen mittleren, industriereichen Platz des Erz-  
gebirges mehrere tüchtige, jüngere  
**Baubeamte (innen)**  
Gebalt nach Tarif. Schriftliche Bewerbungen mit  
Lebenslauf unter A. T. 5099 an die Expedition des  
Auer Tagblattes erbeten.

**Einige tüchtige Erdarbeiter**  
sofort gesucht.  
Zu melden  
Kabelbau Grünau bei Fährbrücke, Gemeindeamt.

**Kinderfräulein**  
aus guter Familie sucht Stellung mit Familienanschluss  
zu 1 bis 2 Kindern.  
Angeb. unter A. T. 5111 an das Auer Tagblatt erbeten.

**Aufwartung**  
für Vormittags gesucht. Näheres im Auer Tagblatt.

**Tüchtige  
Maschinenplätterinnen**  
suchen für dauernde u. zeitweilige Beschäftigung  
**Ebert & Kopp, Waschfabrik, Lößnitz, unterer Bahnhof.**